Universität Zürich[UZH]

Weiterbildung

# Zur Gewichtung von Vor- und Nachbereitung im Selbststudium der Studierenden, am Beispiel einer Lektüreübung in der Islamwissenschaft

Ulrich Brandenburg
Asien-Orient-Institut, Universität Zürich

## 1. Fragestellung

Wie gestalten Studierende ihr Selbststudium und wie teilen sie es in Vor- und Nachbereitungsphasen auf?

## 2. Ausgangshypothese

Vermutlich dürfte im Fach Islamwissenschaft ein Grossteil des Selbststudiums zur Vorbereitung auf Lehrveranstaltungen eingesetzt werden, typischerweise in der Form obligatorischer Textlektüre für Seminare bzw. Vorübersetzungen (wörtliche Übersetzungen, Nachschlagen von Vokabeln, Grammatik etc.) für sprachbezogene Lektüreübungen. Eine mangelhafte Vorbereitung durch die Studierenden behindert den Ablauf der Lehrveranstaltung direkt und fällt den Dozierenden aufgrund der überschaubaren Kursgrössen wahrscheinlich auf.
Mangelhafte Nachbereitung wirkt dagegen eher indirekt, indem gelernte Inhalte wieder vergessen werden. Auf längere Sicht erschwert dies tendenziell das Verständnis neuer Inhalte. Zwar können Wiederholungen in den Unterricht integriert werden, Aufgrund der zeitlichen Einschränkungen kann jedoch meist nur ein Teil der Inhalte wieder aufgearbeitet werden.

## 3. Fachliche Relevanz

Das Selbststudium ist für den Lernprozess an der Hochschule von grosser Bedeutung. Im Fach Islamwissenschaft stellt sich die Frage nach der optimalen Gewichtung zwischen Vor- und Nachbereitung. In Bezug auf den Spracherwerb dürfte es als erwiesen gelten, dass die wiederholte Konfrontation mit dem Erlernten dabei hilft, Inhalte zu internalisieren (Bygate 2018; Lister 2009). Auch in thematischen Lehrveranstaltungen stellt beispielsweise das Notieren zur späteren Wiederholung eine sinnvolle Lernstrategie dar (Kiewra 2002). Sprachübungen oder Seminaren geben über ihre Leistungsnachweise jedoch oft kaum externe Anreize zur Nachbereitung von Inhalten, sodass Nachbereitung im Wesentlichen der intrinsischen Motivation der Studierenden überlassen bleibt. Die in diesem Projekt untersuchte Lektüreübung gibt den Studierenden durch die Abschlussprüfung zumindest einen Anreiz, Inhalte zur Vorbereitung auf die Prüfung zu wiederholen.
In der hochschuldidaktischen Forschungsliteratur findet das Thema Nachbereitung wenig Beachtung. Nachbereitung von Seminarlektüre wird beispielsweise vor allem als gemeinsame Diskussion in der Seminarsitzung selbst verstanden (Hilger et al. 2015). Bezeichnend ist weiterhin, dass in einem Experteninterview zur Gestaltung von Seminaren lediglich die Frage nach der idealen Vorbereitung durch die Studierenden gestellt wird, nicht aber nach der idealen Nachbereitung (ebd., S. 55). Relevanter sind Forschungen zu Steuerungsmöglichkeiten des Selbstlernprozesses durch die Dozierenden (Zellweger und Jenert 2018). Vorlesungen werden z. B. oft durch regelmässig stattfindende Tutorate begleitet, die gut zur Wiederholung und zur Strukturierung der Nachbereitung durch die Studierenden geeignet sind (Woschnak und Buff Keller 2013). In der Islamwissenschaft bestehen solche Angebote nur selten und sind zudem nicht verpflichtend.

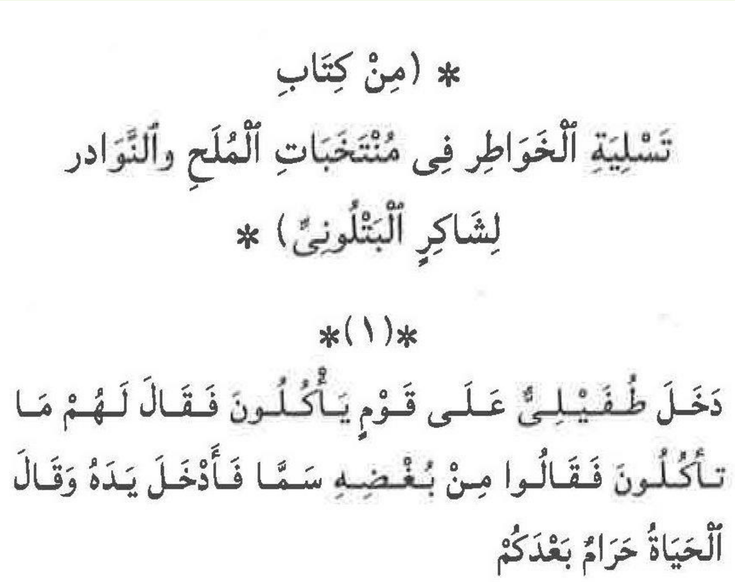


**Fig.1:** Studierende in der Islamwissenschaft verwenden einen Grossteil ihrer Zeit auf das Erlernen von Sprachen.
Quelle: Fischer, August: Arabische Chrestomathie aus Prosaschriftstellern, 1928, S. 1.

## 4. Untersuchung

Die Untersuchung erfasst die Gewichtung von Vor- und Nachbereitung im Selbststudium der Studierenden.

**Lehrveranstaltung**

Die Untersuchung wurde in der Lehrveranstaltung eines Kollegen durchgeführt. Es handelte sich um eine Übung zur Lektüre und Übersetzung klassischer arabischer Texte, die von sieben Studierenden im BA besucht wurde.

**Datenerhebung**

Daten wurden zu drei Zeitpunkten erhoben. Zu Beginn und am Ende des Semesters füllten die Studierenden Fragebögen (FB1+FB2) über ihr Selbststudium aus, in der Mitte des Semesters über einen Zeitraum von drei Wochen ein Lerntagebuch (LT) entsprechend einem vorgegebenen Template.

**Interviews mit dem Dozierenden**

Über das Semester wurden drei Interviews mit dem Dozenten hinsichtlich seiner eigenen Wahrnehmung des Selbststudiums der Gruppe durchgeführt (2x mündlich, 1x schriftlich).

| | Studis FB1 | Studis FB2 | Dozent |
|---|---|---|---|
| Zeit Sst.. | 147 min | 169 min | 150 min |
| Zeit Vb. | 122 min | 152 min | 120 min |
| Zeit Nb. | 36 min | 25 min | 30 min |
| Inhalt Vb. | 1. Übersetzung<br>2. Vokabeln<br>3. Grammatik | 1. Übersetzung<br>2. Vokabeln<br>3. Grammatik | Übersetzung |
| Inhalt Nb. | 1. Grammatik<br>2. Übersetzung<br>3. Vokabeln | 1. Reinschrift<br>2. Fehleranalyse | 1. erneutes Lesen<br>2. Grammatik |

**Fig.2:** Einschätzungen von Studierenden und Dozent bzgl. des Selbststudiums (Sst.), der Vorbereitung (Vb.) und der Nachbereitung (Nb.)
Es fällt auf, dass die Angaben einander zu einem grossen Teil entsprechen. Abweichungen gibt es bei der Nachbereitung. Insbesondere wird in FB2 die wiederholende Übersetzung nicht als Inhalt der Nachbereitung genannt. In FB2 gaben allerdings nur zwei Studierende an, tatsächlich Zeit für die Nachbereitung zu verwenden. Zwei Studierende, die hier „kaum“ bzw. „nur in den letzten zwei Wochen“ angaben, notierten Grammatik als Inhalt.

## Studierendenstimmen in FB2

- Einhellige Betonung des Werts von Vorbereitung,
- Nachbereitung meist nicht explizit als wichtig eingeschätzt, in einem Fall ausdrücklich als unwichtig beschrieben: „Vorbereitung war sehr wichtig, um im Unterricht mitzukommen. Nachbereitung war nicht wichtig.“
- 4/6 würden gerne frühzeitiger nachbereiten bzw. Grammatik wiederholen, 2/6 sind mit ihrem Selbststudium zufrieden
- Fühlen sich meist solide auf die Prüfung vorbereitet bzw. auf einem guten Weg dahin.

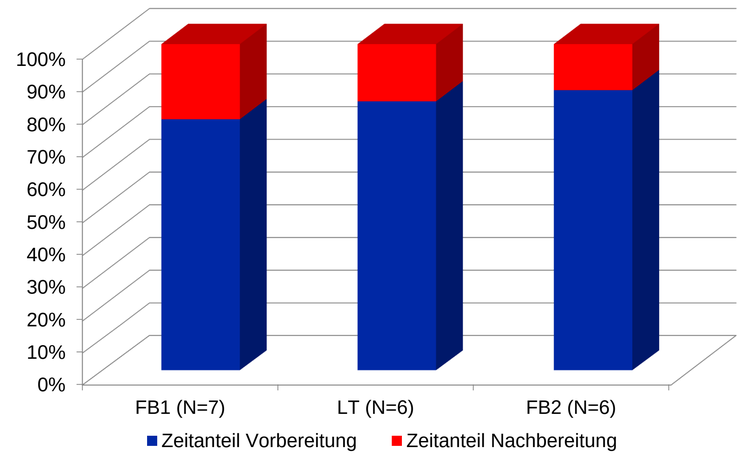


**Fig.3:** Gewichtung von Vor- und Nachbereitung im Selbststudium der Studierenden.
Die Anteil der Nachbereitung ist laut LT und FB2 geringer, als anfangs in FB1 eingeschätzt. Die Durchschnittswerte sind in dem Sinne etwas irreführend, dass im LT und FB2 je 4/6 gar keine Zeit für die Nachbereitung angaben. In FB1 hatten noch 7/7 Zeit für die Nachbereitung eingeplant.

## 5. Resultate

Die Untersuchung hat die Ausgangshypothese bestätigt, dass im Selbststudium der Studierenden der Vorbereitung ein grösseres Gewicht eingeräumt wird als der Nachbereitung. Festzuhalten ist:

- Die Studierenden haben (laut Selbsteinschätzung) eine den Wünschen des Dozierenden entsprechende Zeit in das Selbststudium und besonders in die Vorbereitung investiert.
- Die Gewichtung der Nachbereitung nahm in den drei Datenerhebungen ab. Studierende konnten ihre Pläne womöglich nicht umsetzen oder schätzten den Wert der Nachbereitung im Laufe der Zeit sogar geringer ein.
- Am Ende des Semesters fühlten sich die Studierenden relativ gut auf die Prüfung vorbereitet und hatten kaum offene Wünsche an den Dozierenden. Der Dozent war mit dem Selbststudium der Gruppe zufrieden.
- Der geringe Nachbereitungsanteil scheint im Rahmen der Lehrveranstaltung kaum Nachteile zu bringen, möglich sind aber Auswirkungen auf den langfristigen Lernerfolg. Anreize zur Nachbereitung müssten wohl beim Design der Übung ansetzen (z. B. Lerngruppen, Constructive Alignment).

## Perspektive des Dozenten

- Sehr engagierter Dozent, gut erreichbar
- Wiederholungen schwieriger Grammatikkapitel im Unterricht
- Bereitstellung von Vokabellisten, Musterübersetzungen und Powerpoint-Folien zu Grammatikthemen
- Vorbereitung unabdingbar, Nachbereitung wünschenswert
- Schätzt das Selbststudium der Gruppe als gut ein
- Findet die Gruppe sehr engagiert
- Teilweise Zweifel am Grundlagenwissen und Verständnis
- "Ich wünschte, sie würden die Materialien noch einmal durchgehen und wirklich sicherstellen, dass sie alles beachtet haben."

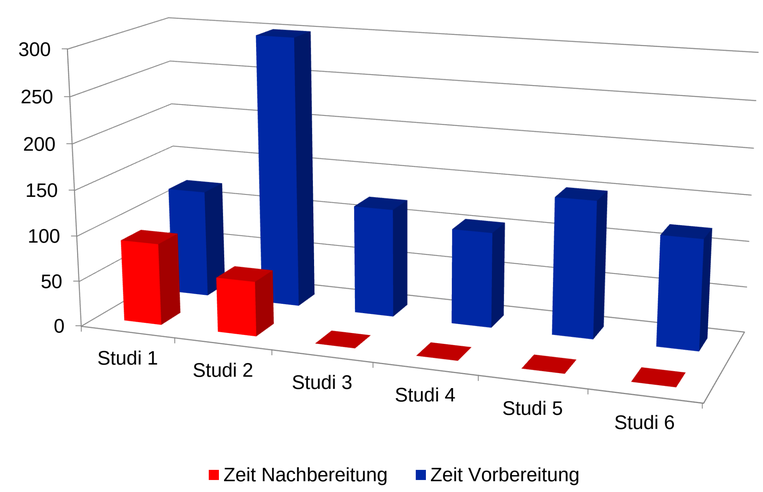


**Fig.4:** Geschätzte Zeiten für Vor- und Nachbereitung laut FB2, jeweils separat für die sechs teilnehmenden Studierenden
Man erkennt, dass 4/6 Studierende zwar vorbereiteten, aber nicht nachbereiteten.

## Kontakt

Ulrich Brandenburg: ulrich.brandenburg@aoi.uzh.ch

## Literatur

Bygate, Martin (Hg.) (2018): *Learning Language Through Task Repetition*. Amsterdam: John Benjamins.
Hilger, Annett; Lübbert, Thorben; Pretzer, Igor; Reinartz, Jessica; Theißen, Julia; Schneider, Michael (2015): Seminar. In: Michael Schneider und Maida Mustafić (Hg.): *Gute Hochschullehre: Eine evidenzbasierte Orientierungshilfe. Wie man Vorlesungen, Seminare und Projekte effektiv gestaltet*. Berlin: Springer, S. 39–62.
Kiewra, Kenneth A. (2002): How Classroom Teachers Can Help Students Learn and Teach Them How to Learn. In: *Theory Into Practice* 41 (2), S. 71–80.
Lister, Bob (2009): Latin in Transition. In: *Arts & Humanities in Higher Education* 8 (2), S. 191–200.
Woschnak, Ute; Buff Keller, Eva (2013): Praxisbericht: Pilotprojekt "Selbststudium an der ETH Zürich". In: Annette Spiekermann (Hg.): *Lehrforschung wird Praxis. Hochschuldidaktische Forschungsergebnisse und ihre Integration in die Praxis*. Bielefeld: Bertelsmann, S. 121–130
Zellweger Moser, Franziska; Jenert, Tobias (2018): Konsistente Gestaltung von Selbstlernumgebungen. In: Heinz Bachmann (Hg.): *Kompetenzorientierte Hochschullehre*. 3., überarbeitete Auflage. Bern: hep , S. 86–121.